

Neutralitätspolitik durchgeführt habe.

Einfuhr deutscher Waren in Rußland?

Stockholm, 16. Februar.

Die hiesige „Vörtenzeitung“ macht etwas merkwürdig klingende Angaben über andauernde Einfuhr deutscher Waren nach Rußland. Der Abg. Krupenski ersuchte danach gegenwärtig noch deutsche Waren nach Rußland eingeführt werden. Ministergehilfe Schellen gab zu, daß gewisse deutsche Waren, wie Werkzeuge, Apparate, Papier, Schreibgeräte und Metallartikel trotz der verdoppelten Zölle noch über Schweden und Finnland eingeführt werden. Die Regierung besitze über diese Waren ein Verzeichnis. Ein absolutes Verbot einer dertartigen Einfuhr sei sogar vom Gesichtspunkte der Landesverteidigung aus nicht ratsam. Der letzte Satz klingt doch zu eigenartig, als daß man ihn für wahr halten könnte, selbst wenn der Ministergehilfe ihn gesprochen hätte.

Griechenlands Blockade dauert fort.

Lugano, 16. Februar.

Alle Schandthaten und Vergewaltigungen, die der Verbund gegen Griechenland verübte, scheinen noch nicht das Maß des Möglichen erfüllt zu haben. Die griechische Presse richtet wegen der Fortdauer der Blockade heftige Angriffe gegen die bisherigen Vertreter Griechenlands in London und Paris, die zum Rücktritt gezwungen waren. Die Entente verweigert die Aufhebung der Blockade mit der Begründung, daß die im Ultimatum der Entente enthaltenen Forderungen seitens Griechenlands in unbefriedigender Weise zur Ausführung gelangen.

Also, nachdem alles getan ist, nachdem Griechenland sich wie ein hilflos überfallener dem Räuber ergeben hat, soll es dennoch verhungern. Es ist eine edle Kumpanei, deren Faust auf Griechenland liegt.

Geographisches aus Rumänien.

S. Bukarest, im Februar.

Aber die Schreibweise und die Aussprache der rumänischen Orts- und Flußnamen, die in unseren Seeresberichten eine so wichtige Rolle spielen, herrscht noch immer große Unklarheit. Das liegt zum großen Teil daran, daß die rumänische Sprache und Rechtschreibung in einer sehr lebhaften Entwicklung begriffen und je nach dem Bildungsgrade des Schreibers schwanken. Es schreibt in Rumänien einfach jedermann so, wie es ihm gefällt, und selbst die Behörden kennen keine einheitliche Rechtschreibung, obwohl die rumänische Akademie schon längst eine lautgemäße Schreibweise vorgeschrieben hat. Man kann z. B. auf den Stempeln staatlicher Behörden neben dem richtigen „Bucuresti“ (Bukarest) das veraltete „Bucuresci“ finden. Folgerichtig müßten in allen Berichten aus und über Rumänien die in Rumänien selbst üblichen Bezeichnungen benutzt werden, und zwar die in den rumänischen Generalstabakten verzeichneten oder die im deutschen Sprachgebrauch eingebürgerten. Bestimmte und festumgrenzte Regeln lassen sich auch hier nicht aufstellen, aber ein kleiner Wegweiser dürfte die notwendige Wanderung durch den Irrgarten der rumänischen Sprache wenigstens einigermaßen erleichtern.

Die durch den Handels- und Reiseverkehr und durch die deutschen Industrieunternehmen in Rumänien allgemein bekanntgewordenen Orts- und Flußnamen haben auch deutsche Bezeichnungen, z. B. Bukarest, Galatz, Jassi (rum. Jasi), Constantza um., der Jiu, der Olt, der Arges, die Brahoava, die Salomita, der Sereth, die Schulscha um.

Der bestimmte männliche Artikel ul wird den Fluß- oder Bergnamen nur dann angehängt, wenn von diesen geographischen Begriffen allein gesprochen wird, z. B.: der Ardschisch = Argehil, der Sereth = Seretul. In Verbindung mit anderen Bezeichnungen werden diese Namen ohne den Artikel gebraucht. Aus diesem Grunde muß es richtig heißen: Die Schlacht am Ardschisch, oder will man den Flußnamen rumänisch schreiben: die Schlacht am Arges.

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

17. Dezember. Englische Vorstöße nördlich der Ancre blutig abgewiesen. — Auf dem Ostufer der Maas fällt das Dorf Bezonvaux in die Hände der Franzosen. — In Rumänien wird der Lauf des Bugaj und der unteren Calamita in breiter Front überschritten. — Die Dobrubtscha-Armee gewinnt im Nordteil des Landes Raum.

18. Dezember. Russische Angriffe bei Bol Vorik abgelehnt, ebenso bei Kugukomta (südlich von Sborow). — Heftige Kämpfe im Us-Tal. — Wichtige Fliegerangriffe auf in Richtung Braila zurückweichende russisch-rumänische Kolonnen.

19. Dezember. Französische Vorstöße bei Reims und vor Verdun abgewiesen. — Bei der Verfolgung des russisch-rumänischen Heeres in der Walachei werden 1000 Gefangene und reiche Beute gemacht; in der Dobrubtscha zieht sich der Feind weiter nordwärts gegen die untere Donau zurück, von den Siegern verfolgt.

20. Dezember. Auf allen Kriegsschauplätzen herrscht im allgemeinen Ruhe. An der Goldenen Dniestr scheiterten russische Teilarbeiten.

21. Dezember. An der Goldenen Dniestr bei Mestecanesci bricht neuerlicher russischer Ansturm zusammen. In der Dobrubtscha wird der Feind aus mehreren Nachstellungen gewonnen. — Bei Paraloo (im Terna-Bogen) werden Höhenstellungen von deutschen Jägern gegen starke russische Angriffe gehalten.

22. Dezember. Aus dem westlichen Kriegsschauplatz werden englische Angriffe bei Opem und französische bei St. Die und am Rhein-Albone-Kanal abgewiesen. — In den Balkanpartien wird den Russen eine Bar-Stellung entziffen. — In der Dobrubtscha mehrere russische Nachstellungen scheitern, der wichtige Platz Tulcea an der unteren Donau erobert.

23. Dezember. Neue englische Angriffe im Vorn-Bogen abgewiesen. — Kämpfe um Höhen im Us-Tal. — Bei Tulcea liegt das nördliche Donauufer unter dem Feuer unserer Geschütze. — In Macedonien werden englische Angriffe zwischen Bardar und Dolran-See blutig abgeschlagen.

24. Dezember. Die Dobrubtscha-Armee nimmt Jacea und geht zum Angriff auf den Brückenkopf Macin vor.

25. Dezember. Deutsche Divisionen stürmen im Verein mit österreichischen Bataillonen das durch die Russen sehr verteidigte Dorf Hiltweit an der Bahn Bugaj-Braila und beiderseits anschließende stark verchanzte russische Stellungen.

26. Dezember. Die starken russischen Stellungen bei Rimnicul Sarat werden nach fünfzigem Kampfe von der 8. Armee in einer Breite von 17 Kilometer völlig genommen. Die Donau-Armee bricht in die Front des Feindes ein, wirft ihn aus verchanzten Dörfern und zwingt ihn zum Rückzug nach Norden. 9000 Gefangene, 27 Maschinengewehre erbeutet. — Der Angriff auf den Brückenkopf Macin in der Dobrubtscha schreitet fort.

Nicht mehr gebraucht wird die Endung „est“ (sprich: estsch); es ist vielmehr richtig, wenn man durchweg „est“ schreibt und diese Endung „estsch“ ausspricht. Da in Rumänien eine ganze Reihe von Ortsnamen sich sehr oft wiederholt, werden nähere Ortsangaben zur Unterscheidung angehängt, meistens der Bezirk (judet) oder der benachbarte Fluß.

Besonders zu beachten sind einige Abkürzungen, die für Berge und Täler üblich sind: M., Mte., Mtele. — Pluntele (der Berg), Mgr. — Magura (die Kuppe), D. — Dealul (die Höhe), C. — Coama (der Kamm), B. — Biscuit (die Spitze), Brf. — Birtul (die Spitze), R. — Rovaia (der Hügel). Was die rumänischen Flüsse angeht, so heißen sie in der bei den in Rumänien anlässigen Deutschen üblichen Benennung: Der Jiu, der Lotru, der Gilort, der Olt, der Oltch, die Bede, der Arges, die Dimbovita, die Brahoava, der Lotru, der Bugaj, der Rinnic, die Putna, der Wilflow, die Wilstriga, der Ditus, die Roloava, der Sereth, der Brutsch.

Und nun noch etwas über Ortsbezeichnungen: Oras heißt die Stadt, Irgul der Marktflecken, Satul das Dorf, Comuna die Gemeinde, Catmul der Flecken.

Wilson's Degen.

„Et sine san, aber et jeht nich.“

Herrlich sah er in dem Besten Gaus über alle Menschheit zu Gericht. Schrieb Episteln in den Krieg hinaus und verbesserte die Weltgeschichte.

Jeder lauchte seinem Atemzug. Freunde, Feinde und auch die Neutralen. Und das starke deutsche Volk ertrag Seinetwegen fast des Hungers Qualen.

Endlich ruckt der Räder aus der Rot, und der Knoten wird entwirrt gebauet; Knabbert unser Volk am trocknen Brot, Soll der Briten Feinden Kuchen fauen.

Eingekerkert, abgeperrt vom Meer sieht er hinter einer Landbootmauer. Und vor seinen Räten rings umher liegt der liebe Hunger auf der Lauer.

Ohnmachtig schrie der Feinde Chor: Wird Amerika den Schlag ertragen? Und Neutrale raunen sich ins Ohr: Was wird Wilson, was wird Wilson sagen?

Wilson? — drohend, würdevoll und stolz jag er aus der Scheide seinen Degen. Und der Degen war von reinem Gold. Und nun lacht und fuchert's allerwegen.

J. (im Felde.)

Nah und fern.

o Hülfsmittel aus Aluminium. Nachdem kürzlich die Brüder von Einpremsstücken aus Aluminium beschlossen worden ist — diese Feinniege sind inzwischen bereits zur Ausgabe gelangt —, sollen nunmehr nach einem Bundesratsbeschluss auch Hülfsmittel aus demselben Metall hergestellt werden.

o Selbstmord eines Berliner Anwalts. Der Berliner Rechtsanwalt und Notar Justizrat Gustav Jacobsohn hat Selbstmord verübt. Jacobsohn, der einen bedeutenden Wirkungskreis hatte, wurde kürzlich in dem großen Schiffmann-Prozess als Zeuge vernommen und infolge eines Gerichtsbeschlusses nicht peremptorisch; er beantragte darauf die Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen sich selbst. Die Angehörigen des Verstorbenen behaupten jedoch, daß diese Vorgänge nicht die Ursache des Selbstmordes gewesen seien.

o Eine Forschungsanstalt für Psychiatrie. Dem König von Bayern sind zur Erforschung des Wesens der Geisteskrankheiten sowie zur Auffindung von Mitteln zu ihrer Verhütung, Linderung und Heilung 1 700 000 Mark zur Verfügung gestellt worden. Der König hat diese Summe entsprechend dem Wunsche der Spender zur Errichtung einer deutschen Forschungsanstalt für Psychiatrie in München bestimmt. Die Anstalt soll zunächst an die psychiatrische Universitätsklinik in München angegliedert

werden. Die Schaffung eines eigenen Deutsches Nest zur die Zeit nach dem Kriege bezw. Dadurch erhalten die Kaiser-Wilhelm-Institute in Dablen eine würdige Schwesteranstalt in Bayern.

o Fißsprengung im Mitteland-Kanal. Eine Ursache der Kohlenknappheit ist der zugestorene Mitteland-Kanal, auf dem etwa 800 beladene Kohlenschiffe in den einzelnen Nächten festliegen. Es soll nach einer amtlichen Verfügung der Kanal sobald als möglich freigemacht werden. Die Arbeiten haben damit begonnen, daß im Oms-Beser-Kanal ein Bionierkommando eine Fißsprengung vornahm, um eine Stelle zu schaffen, an der der Fißbrecher demnächst seine Tätigkeit beginnen kann.

o Schwere Grubenunglück. Auf der Wertacht „Einigkeit“ bei Hallersleben hat sich ein schweres Grubenunglück zugetragen. In einem Kalkschacht hatten sich Sprengstoffe entzündet, die ohne Explosion langsam abbrannten. Durch die sich dabei entwickelnden Gaschwaden sind 81 Mann ums Leben gekommen. Einige weitere Leute waren zunächst bewußtlos, erholten sich aber bald wieder und befinden sich außer Lebensgefahr. Zur Zeit des Unglücks waren 130 Mann im Schacht. Die Anlagen des Kaliwerkes sind sämtlich in Ordnung geblieben, und der Betrieb kann voll aufrechterhalten werden.

o Weibliche Richter in Rußland. Der russische Ministerrat genehmigte einen Gesetzesentwurf, der die Frauen ermächtigt, richterliche Funktionen auszuüben, sofern sie im Besitze des Diploms einer Mittelschule sind. Den Russen scheint also Mittelschulbildung zur Rechtsprechung zu genügen.

o Brand in einer griechischen Waffenfabrik. Eine Feuerbrunst, die sich schnell ausbreitete, entstand in der Waffenfabrik im Piräus. Die Matrosen der Kriegsschiffe der Allierten wirkten, nach einer Athener Neutermeldung, mit den griechischen Feuerwehrleuten bei der Bekämpfung des Feuers zusammen. Bei dem Brande sind viele Menschen umgekommen.

o Der Bekämpfung der Mückenplage kommt zur Verhütung von Malariaerkrankungen bekanntlich große Bedeutung zu. Es ist ihr daher vom preussischen Ministerium des Innern auch während des Krieges volle Aufmerksamkeit gewidmet worden. Nach Berichten, die durch das Ministerium von den oberen Verwaltungsbehörden eingeholt wurden, haben die verschiedenen Mittel der Mückenbekämpfung denn auch in einer Reihe von Orten mit gutem Erfolge Anwendung gefunden. Zur Winterzeit wurde auf Bekämpfung der Mücken in den Kellern durch Abblättern, Ausräuchern oder Vernichtung mit nassen Tüchern, zur Sommerzeit durch Aufhängen von Wasserlöchern, durch Saarlöcher oder Vertiefungen in den Gewässern mit Fischen, Schwämmen und Wäldchen, durch Anbringung von Ritzgelegenheiten für Singvögel und durch Schutz der Schwärme hingewirkt; auch wurde durch Bekämpfungen mit Hilfe von Haus- und Grundbesitzervereinen, der Presse und der Schulen auf die Notwendigkeit der Mückenbekämpfung aufmerksam gemacht. Wenn hierdurch, wie erhofft, auch manche Erfolge erreicht sind, so haben die angeordneten Maßnahmen während des Kriegesandes aber doch nicht an allen Orten mit dem wünschenswerten Nachdruck durchgeführt werden können. Das ist im Interesse der Volksgesundheit um so mehr zu bedauern, als es gerade infolge des Krieges in manchen Gegenden wieder zu einer Einschleppung von Malaria aus dem Ausland gekommen ist und somit, da die Malariaanfälligkeit sich fast in allen Teilen Deutschlands findet, ein stärkeres Wiederauffahren dieser bei uns schon fast ganz verdrängten Krankheit droht. Der preussische Minister des Innern hat die Regierungsvorstände daher in einem neuen Rundschreiben ermahnt, die weitere Durchführung der Mückenbekämpfung mit allem Nachdruck zu fördern, soweit es während des Krieges möglich ist. Als ein wichtiges, bisher anheimelnd nicht angewandtes Mittel zur Vernichtung der Mücken wird dabei auch das Umwenden des trockenen Laubes bei Frostwetter in der Umgebung menschlicher Wohnungen empfohlen, wobei die dort überwinternden Mücken durch Ertrinken zugrunde gehen. Das Vorgeden der Verwaltung wird hoffentlich mit gutem Erfolge begleitet sein, aber auch ohne besonderes behördliches Eingreifen kann der Bevölkerung im eigenen Interesse die Anwendung der erwähnten Mittel zur Mückenbekämpfung nur auf das Dringendste empfohlen werden.



für die Ger Fuchshain

Erstein wöchen Korpusseite 12 Ph

Nr. 21.

Schlacht

Im Antere schlaucht aller S nicht durch Krankh und ihre gewerbli vom Kommunalver Diese Beren Dresden

Zuf Waren 26. Februar 100

lür 6 Pfg. abgegr nicht.

Außerdem befreit worden, jugsmarke nach 2 Abgabe an den 21. Februar. Grimma.

Es ist mögl erhöhte Bodenkop nach bis auf well oder Wurft Kopf, für je beim Fleischer an Diese Ange berort in Kraft, die erhöhte Menge Grimma.

Noch einer Annern — Lande die bis Ende Febr abgeliefert haben. Der Bezirk hat den Kommiss in den nächsten 32 Mh. In der 2. Im Falle d als 25 Mh. für d Eine Befre dringenden Bedarf solle gewährt wer Grimma.

Der Bezirk transportkannen zum 23. dieses Mo Bedingungen höhn kchaft. Zimmer 7. Kuchsaln erteilt. Grimma.

Durch die 2 Armeekorps sind zinnernen Bierglas liche Sandlungen, Privatpensionen — oder aus Verleum behaltende Deck lich der dazugehör Zwecke des Verha lönde sind 1. auf belu zu entnehmen 2. bis zum hellen in den 3. abzuliefern. Von der 2 kommen sind De kalen, sowie Dede solern die dazuge Welche Zin ohne der Befrag behörden oder M Auf die m triff wird, auch jo

28. Dezember. Russische starke Gegenangriffe bei Rimnicul Sarat scheitern. Der Feind wird, nachdem seine neuen Stellungen überannt sind, über den Ort hinaus zurückgeworfen, ebenso aus seinen Stellungen weiter südlich vertrieben und erleidet schwere Verluste. — In der Dobrubtscha werden befestigte russische Höhenstellungen östlich von Macin durch bulgarische und osmanische Truppen erobert.

29. Dezember. Gelungener Vorstoß an Höhe 804 und am Südhang des „Talen Kanne“ bis in die dritte französische Linie. — In der lebendbürgischen Ostfront mehrere russische Stellungen erobert; 1400 Gefangene, 18 Maschinengewehre, 3 Geschütze erbeutet. — In der Walachei wird der linke Flügel der 8. Armee durch russisch-rumänische Kräfte im Gebirge hinter Dumitretsi, 20 Kilometer nordwestlich von Rimnicul Sarat zurück. Der rechte Flügel treibt die Russen nach Nordosten vor sich her. Am 28. Dezember über 1400 Gefangene. — In der Dobrubtscha wird Radel genommen.

30. Dezember. Französische Angriffe am „Talen Mann“ abgewiesen. — Die Russen werden im lebendbürgischen Grenzgebirge aus weiteren verchanzten Stellungen gewonnen und dabei 660 Gefangene und sieben Maschinengewehre ein. — In Rumänien wird der Feind zwischen Gebirge und Donau weiter zurückgetrieben.

31. Dezember. Erfolgreiche Kämpfe im Grenzgebirge zur Moldau. Tulnici im Putnata nach hartem Säulerkampf genommen.

1. Januar. Die Russen im Nordteil der großen Walachei weiter gewonnen in Stellungen halbwegs Rimnicul Sarat und Pociani, sowie in den Brückenkopf von Braila. In der Dobrubtscha Erfolge gegen Macin. — Meldung, daß das französische Panzergeschiff „Caulois“ am 27. Dezember im Mittelmeer versenkt wurde.

2. Januar. Südlich des Trolotul-Tales den Höhenrücken Paltucanu erobert. — Scharfe Verfolgung der Russen.

3. Januar. Im Grenzgebirge der Moldau scheitern starke russische Angriffe gegen den Paltucanu-Berg, während von den Defektieren Höhen und die Drie Baresci und Topesci erobert werden. — Truppen der Armee Wachen nehmen Pintereci und Hera am Paltucanu. — In der Dobrubtscha werden die Russen auf Vacareni, Nissa und nach Macin zurückgeworfen.

4. Januar. Der Paltucanu-Abchnitt nordwestlich von Pociani wird überschritten. — Deutsche und bulgarische Regimenter stürmen die hartnäckig verteidigten Orte Macin und Nissa.

5. Januar. Vergebliche russische Angriffe an der Donaufront. — Die Kämpfe an der Sereth-Linie gehen erfolglos weiter. Bei Dobobesti werden mehrere verchanzte Höhenstellungen erobert. Blodogja und Koteji (Rimnicul Sarat-Abchnitt) genommen. Die Brückensstellung von Braila durchbrochen, Gurguzi und Romanul erobert, 1400 Gefangene. Auf dem rechten Donauufer gewinnt der Angriff gegen Braila und Galatz Raum.

6. Januar. In der Gegend Mitau-Niga 900 Russen gefangen. — Südlich des Trolotul-Tales schwere russische Niederlage zwischen Delumbo und Mt. Paltucanu; über 300 Gefangene. — Die starke russische Stellung zwischen Talaru bis Rimnicul war der Sereth-Linie genommen, weiter südlich Dlanasca, Paltucanu und Marini erobert. — Die Donau-Armee wirft die Russen über den Sereth zu-

rück. — Braila erobert, Galatz unter Feuer genommen.

8. Januar. Russische Angriffe westlich der Strohe Mitau-Mitau blutig abgewiesen. — Die Russen und Rumänen aus den stark befestigten Gebirgsstellungen des Obobesti auf die Putna zurückgeworfen. — Die Paltucanu-Stellung im Sturz genommen, ebenso die zweite russisch-rumänische Linie zwischen Pociani und Jarceta und die Stellung Pociani selbst, die rechte Flügelpunkt der Sereth-Linie. 8910 Gefangene, 8 Geschütze, mehrere Maschinengewehre erbeutet.

9. Januar. Im Grenzgebirge der Moldau werden die Russen weiter zurückgetrieben und starke Stellungen im Galinu- und Sulita-Tal gestürmt. — Wachen wird den Feind über die Putna und beiderseits Funden in die Linie Crangeni-Manesti. Gortoska wird genommen.

10. Januar. Russische Angriffe südwestlich Niga bleiben ohne Erfolg, ebenso starke russisch-rumänische Angriffe im Sulita-Tal. Nördlich und südlich des Galinu-Tals wird der Feind weiter zurückgedrängt. Nördlich Pociani das linke Putna-Ufer erreicht. Zwischen Pociani und Funden geben die Russen hinter den Sereth zurück.

11. Januar. Englische Vorstöße bei Ipern abgewiesen, ebenso russische zwischen Niga und Smorgan. — Im Grenzgebirge der Moldau mehrere Fortschritte, besonders an der Ditostrasse, wo mehrere starke russische Höhenstellungen genommen werden.

12. Januar. Russische Angriffe an der Bahn Mitau-Dünaburg verlustreich abgewiesen. — An der Ditostrasse mehrere russische Stellungen gestürmt. — In Burtea zwischen Braila und Galatz genommen.

13. Januar. Starke russisch-rumänische Angriffe nördlich des Sulita-Tales abgewiesen. — Südlich des Sereth von Galatz Boden erobert.

14. Januar. Französische Vorstöße bei Beauvoisins vereitelt. Russisch-rumänische Gegenangriffe im Galinu- und Sulita-Tal sowie beiderseits Funden brechen unter großen Verlusten des Feindes zusammen.

17. Januar. Russische Angriffe bei Smorgan brechen unter schweren Verlusten zusammen. — Russisch-rumänische Gegenangriffe zwischen Galinu- und Sulita-Tal abgewiesen. — Im Monat Dezember betrug der deutsche Verlust an Flugzeugen 17, während unsere Gegner 66 einbühten.

18. Januar. Bei einem Vorstoß gegen heimlich geräumt deutsche Gräben bei Serre erleiden die Engländer schwere Verluste. — Ein harter russischer Angriff im Dito-Tal abgewiesen, erfolgreiche deutsch-österreichische Unternehmung zwischen Sulita- und Putna-Tal. — Tulcea und Jacea von den Russen beschossen, mehrere Einwohner getötet.

19. Januar. Russische Angriffe bei Narakti nördlich des Sulita-Tals scheitern unter schweren Verlusten. — Ein kleiner englischer Vorstoß gegen Serre glatt abgewiesen.